

# OPERATION SILENCE – DIE AFFÄRE FLÜCKIGER

## Heimspiel mit Sprengkraft an den Solothurner Filmtagen: Werner Schweizer rollt mit «Operation Silence» die Affäre Flückiger neu auf – Solothurner Zeitung

Werner Schweizer feiert an den Solothurner Filmtagen die Premiere seines neuen Films «Operation Silence – Die Affäre Flückiger». Auch wenn ihn die Premiere nervös macht, geniesst er die Sprengkraft seines Films: Er trifft damit die Jurafrage.



«Operation Silence – die Affäre Flückiger» von Werner Schweizer feiert an den Solothurner Filmtagen Premiere.

Er sei selten so nervös gewesen für die Solothurner Filmtage, sagt Werner Schweizer. Zügigen Schritts hatte der 68-Jährige eben das Café Odeon in Biel betreten, gerollte Filmplakate unter dem Arm und ein Stapel Flyer in den Händen: «Operation Silence – die Affäre Flückiger» steht in grossen Lettern drauf, im Stile einer «Blick»-Titelseite aus den 1970er-Jahren – eine geschickt gewählte Anspielung für den jüngsten Film von Schweizer.

Als «Film- und Weinproduzent» bezeichne er sich jeweils, antwortet er, nachdem er sich über die gepolsterte Eckbank hinter den Tisch gezwängt hatte, die rote Windjacke neben sich herstossend, um schliesslich Plakatrolle und Flyer darauf zu drapieren.

## Premierenfeier an den Solothurner Filmtagen

«Operation Silence – die Affäre Flükiger» feiert an den Solothurner Filmtagen Premiere – eigentlich Grund genug für einen Filmemacher, angespannt zu sein. Doch Schweizer hat noch weitere: In Oensingen aufgewachsen, besucht er die Filmtage seit seiner Jugend. «Nur ein oder zwei Ausgaben habe ich verpasst», versichert er. Inzwischen war er mit so manchem Film in Solothurn, erstmals mit «Video uf de Gass» 1979, dann «Züri brännt» 1981, zuletzt 2016 mit «Offshore – Elmer und das Bankgeheimnis».



Die letzten drei Jahre arbeitete der «Film- und Weinproduzent» Schweizer «Tag und Nacht»: wenn nicht am Film «Operation Silence», dann in seinem Weinkeller «Räblus» in Vingelz.

Die Solothurner Filmtage sind für Schweizer ein Heimspiel: «Was sagen wohl die Kolleginnen und Kollegen aus der Branche dazu?», fragt er. Dass «Operation Silence» für den Prix de Soleure nominiert ist, beruhigt Schweizer nicht. «Auf den Preis mache ich mir keine Hoffnung.» Nervös ist er vor allem deshalb, weil sein Film auch ein Stück ungelöste, ja noch nicht einmal fertig geschriebene Schweizer Geschichte angeht: die Jurafrage.

## Anstoss an den Solothurner Filmtagen

Der Anstoss zum Film liegt fast zehn Jahre zurück: «Das war an einer Premierenfeier an den Solothurner Filmtagen», erzählt Schweizer. Zu später Stunde am frühen Morgen sei er mit dem Genfer Schriftsteller Daniel de Roulet ins Gespräch gekommen. «Er erzählte mir die Geschichte der Affäre Flükiger», erinnert sich Schweizer.

Also, dass der Berner Offiziersaspirant Rudolf Flükiger 1977 auf dem Waffenplatz im jurassischen Bure stationiert war. Wie verhasst die Schweizer Armee und besonders Berner Soldaten im Dorf an der französischen Grenze damals waren. Dass der 21-jährige Flükiger aus Jegenstorf von einem nächtlichen Postenlauf nicht zurückkehrte und erst einen Monat später in der Gegend von Grandvillars ennet der Grenze in Frankreich gefunden wurde, zerfetzt von einer Handgranate. Und dass die Behörden den Fall als Suizid des lebensfrohen Flükigers abtaten, obwohl es Fährten gibt, die zur «Groupe Béliers», jurassischen Separatisten, und zur Roten Armee Fraktion aus Deutschland führen.



«Ich glaube ihm kein Wort», erinnert sich Schweizer und lacht. Also machte er sich auf ins Bundesarchiv nach Bern, um zu prüfen, ob das stimmt, was ihm der Schriftsteller da erzählt hatte. Tatsächlich: Der Fall Flükiger hat sich so ereignet und ist bis heute nicht geklärt.

### **Zu heikles Thema für Fördergelder?**

Mit dem Material wollte Schweizer einen Spielfilm drehen. Gemeinsam mit Schriftsteller de Roulet schrieb er ein Drehbuch und beantragte Fördergelder beim Bundesamt für Kultur. Dann brach die Pandemie aus, der Antrag wurde abgelehnt. «Da wollte ich aufgeben», erinnert sich Schweizer. Manche munkeln, ein Film, der die noch immer brodelnde Jurafrage aufkochen lassen könnte, sei der Behörde zu heikel gewesen.

De Roulet veröffentlichte die geleistete Arbeit daraufhin als Roman: «L'Oiselier» erschien im Frühling 2021, just dann, als die Berner Gemeinde Moutier beschloss, künftig zum Kanton Jura gehören zu wollen – in einer zweiten Volksabstimmung, nachdem Bern dasselbe Ergebnis einer ersten annulliert hatte. Natürlich wirbelte de Roulets Roman im Jura Staub auf.

### **Aus dem Spiel- wird ein Dok-Film**

Schweizer raffte sich auf: «Jetzt hast du schon so viel investiert», habe ihn sein Umfeld ermutigt. «Mach einen Dok-Film daraus.» Also machte er die drei Schwestern von Rudolf Flükiger ausfindig. Anstatt sie zu filmen – sie wollten nicht vor die Kamera –, nahm Schweizer die Interviews auf Band auf und schrieb daraus ein neues Drehbuch.

In «Operation Silence» spielt die Berner Schauspielerin Sonja Riesen die Schwestern nach – ein fiktives Element im Dokumentarfilm. «Nach zwei Szenen geht vergessen, dass sie schauspielert», lobt Schweizer. Dermassen überzeugend würde Riesen die Schwestern treffen.



«Da sind noch immer viele Ressentiments», sagt Schweizer. Als er «Operation Silence» ankündigte, erhielt er gehässige Anrufe.

### **Viele Anrufe nach Ankündigung**

Als Schweizer den Film ankündigte, erhielt er besorgte Anrufe von Bern-Jurassiern und Jura-Bernern: «Da sind noch immer viele Ressentiments.» Schweizer ist sicher: «Im Jura wird der Film hohe Wellen schlagen.» Ein Lächeln umspielt seine Mundwinkel: Schweizer geniesst die Sprengkraft vom Film. «Ich will natürlich auch eine gute Geschichte erzählen», sagt er dann. Als Massstab dafür dienten ihm seine Winzerkollegen am Bielersee. Eine historisch-wissenschaftliche Abhandlung oder gar ein verkopfter Videoessay verfängt da nicht. «Der Film soll auch unterhalten.»

Den Kinostart Ende Februar legte Schweizer absichtlich nach Biel, nahe dem Jura: «Der Film gehört hierhin.» Im Jura hätten die Menschen einen Bezug zum Thema: «Viele erinnern sich noch an die 1970er-Jahre.»

Nun freue er sich auf die Premiere in Solothurn, trotz der Nervosität. Die letzten drei Jahre habe er «Tag und Nacht» gearbeitet: wenn nicht im eigenen Weingut in Vingelz, Biel, dann an «Operation Silence». «Jetzt freue ich mich total, bald einfach wieder im Weinberg zu stehen und mich den Reben zu widmen.»